

Leseprobe

Leuchtende Weihnachten 3

... weiser die Federn nie schrieben

Herausgeber: Leuchtfeder e. V.

Neuerscheinung November 2015

Coverlogo: Leuchtfeder e. V.

Covermotiv: Gaby Stein / pixelio.de

Covergestaltung: Michael Frädlich

Korrektur: Martina Sprenger

Printed: BoD GmbH, Norderstedt

© Edition Paashaas Verlag, Hattingen

www.verlag-epv.de

11/2015

ISBN: 978-3-945725-41-2

8,90 €



Weihnachten mit Kindersitz

(Etienne Engels)

„Ach, herrjeh!“, stöhnte der Weihnachtsmann und sank in seinen schweren roten Weihnachtsmannsessel zurück.

„Was ist denn los?“, fragte ihn der Elf Morty, während er fleißig ein Geschenk nach dem anderen in buntes Geschenkpapier wickelte.

„Ich lese hier gerade den Wunschzettel von Timmy Müller. Denke dir nur, er will mit mir auf meinem Schlitten fliegen, keinen anderen Wunsch hat er aufgeschrieben.“

Der Weihnachtsmann schüttelte nachdenklich den Kopf und Morty, der ahnte, dass sein Chef sich gerade überlegte, wie er Timmy seinen Wunsch erfüllen konnte, versuchte ihm sofort ins Gewissen zu reden.

„Weihnachtsmann, du gehst doch nicht etwa darauf ein? Du weißt, dass es viel zu gefährlich und obendrein noch verboten ist, Kinder im Weihnachtsschlitten mitfliegen zu lassen.“

Der Weihnachtsmann nickte bedrückt und erwiderte: „Du hast ja recht. Aber kann ich denn einem kleinen Jungen, der nichts anderes als diesen einen Wunsch hat, das Weihnachtsfest vermiesen?“

Natürlich war das eine Unmöglichkeit, das wusste Morty genauso gut wie der Weihnachtsmann und schämte sich deswegen auch gleich für seine ablehnende Haltung.

Eine kleine Weile schwiegen sich die beiden an, dann schnippte Morty mit den Fingern und machte sich geschäftig auf in die Weihnachtswerkstatt. Auf die Frage des Weihnachtsmannes, wo der denn hinwollte, rief er nur ein knappes „Keine Zeit!“ über die Schulter und war verschwunden.

Am Weihnachtsabend, als bei Familie Müller die Geschenke ausgepackt wurden, machte ein Familienmitglied ein enttäushtes und sehr trauriges Gesicht. Alle, Oma und Opa, Mama und Papa, der große Bruder, die kleine Schwester und sogar der Dackel Elmar, raschelten und zupften neugierig an ihren Geschenken und waren eifrig dabei auszupacken. Für Timmy jedoch war kein Päckchen unter dem Baum gewesen. Womit hatte er das nur verdient? Er stand auf und wollte gerade in sein Zimmer gehen, denn die Lust auf Weihnachten war ihm gründlich vergangen, da sah er etwas im Weihnachtsbaum hängen, das eben noch nicht

dagewesen war. Dort oben, zwischen der dicken roten Kugel und dem blauen Tannenzapfen, hing ein goldener Umschlag in den Nadeln. Ja richtig, dort hing ein Umschlag und niemand außer Timmy hatte ihn bemerkt. Schnell stieg er über Elmar, der schmatzend an seinem neuen Knochen kaute, und hangelte den Brief aus dem Baum. Auf dem Umschlag stand tatsächlich in geschwungener Schrift sein Name. Das Herz klopfte Timmy bis zum Hals, als er das Papier aufriss, und mit stockendem Atem las er den Brief vom Weihnachtsmann.

Lieber Timmy,

ich habe den Brief mit deinem ungewöhnlichen Wunsch erhalten. Du hast dir etwas ganz Besonderes gewünscht und deshalb waren einige Vorarbeiten nötig. Nun ist alles vorbereitet und wir können eine Runde mit dem Schlitten drehen. Ich erwarte dich vor der Haustür, vergiss Jacke und Handschuhe nicht, damit dir nicht kalt wird.

Der Weihnachtsmann

Timmy kreischte kurz auf vor Freude und war schon in seine Stiefel gesprungen, Jacke, Schal und Mütze zog er sich über, als er bereits die Treppenstufen hinabflitzte. Der überraschte Rest der Familie lief ihm neugierig hinterher.

Tatsächlich stand vor der Haustür der Weihnachtsmann mit dem Schlitten und wartete auf Timmy.

„Schön, dass du gekommen bist, Timmy“, begrüßte er den aufgeregten Jungen und öffnete die Seitentür des Schlittens. Was Timmy dort sah, verblüffte ihn. Der Schlitten vom Weihnachtsmann war mit einem Kindersitz und einem Sicherheitsgurt ausgestattet. Schnell nahm er Platz, schnallte sich an und schon erhob sich der Schlitten über die Stadt. Familie Müller staunte mit offenem Mund, sogar Elmar hatte den Knochen vergessen.

„Und macht es dir Spaß?“, fragte der Weihnachtsmann. Aber Timmy brauchte gar nicht zu antworten. Er strahlte über das ganze Gesicht.

„Macht es dir Spaß, Weihnachtsmann zu sein?“, fragte der Junge nach einiger Zeit.

„Und ob“, lautete die Antwort, „weil ich den Kindern eine Freude machen kann und immer wieder tolle Sachen mit ihnen erlebe.“

Timmy lachte und fragte weiter: „Gibt es denn auch eine Weihnachtsfrau?“

Der Weihnachtsmann zwinkerte nur kurz und antwortete: „Noch nicht, aber wer weiß, was noch geschieht.“

Nach einer herrlichen Fahrt im Schlitten waren sie endlich wieder zu Hause angekommen. Timmy bedankte sich, rief sich alle Einzelheiten seines Weihnachtserlebnisses noch einmal ins Gedächtnis und freute sich immer mehr. Von diesem Weihnachtsfest träumte er noch lange.

Brutale Vorweihnachtszeit

(Manuela Klumpjan)

Immer kurz vor Jahresende bohrt man mir ein rundes Loch in mein Inneres, stopft mich voll mit brennender Flüssigkeit, groben Kernen und klebriger Masse.

Man ertränkt meine Haut in so viel Öl, dass Atmen nicht mehr gelingt und bringt mich mit sehr viel Hitze zum Aufquellen und Über-schäumen.

Danach werde ich in einer gelben Masse ertränkt und dann zerstückelt und zerkaut.

Man quält mich zusätzlich mit schmatzenden Lauten und genussvollem Stöhnen.

Ja, sie ist nicht einfach, diese Weihnachtszeit, wenn man vom Apfel zum Bratapfel wird ...

Allesfresser
(Andreas Gers)

Die Hundenase gerne schnüffelt
dort, wo's nach Menschen Meinung müffelt.

Einigkeit über Wohlgerüche
herrscht Weihnachten, wenn in der Küche
entgegen Skrupel und Diät
ein Rumpsteak in der Pfanne brät.

Der Hund braucht keine Kräuterbutter –
der Mensch – auch mit – kein Hundefutter.